

---

---

# Die Globalisierung der Wirtschaft: Begriffsbestimmung, empirische Befunde und Global Issues

Vorlesung

"Globalisierung und Multinationale Unternehmen"

von Prof. Dr. Andreas Scherer

Universität Zürich, 27. Februar 2012

# Überblick

---

1. Die Globalisierung der Wirtschaft: Begriffsbestimmung, empirische Befunde und Global Issues
2. Die weltweite Integration wirtschaftlicher Aktivitäten
  - 2.1. Empirische Befunde
  - 2.2. Argumente für freien Handel
  - 2.3. Wirtschaftliche und technologische Entwicklungen
3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft
4. Global Issues

## Globalisierungsbegriff

---

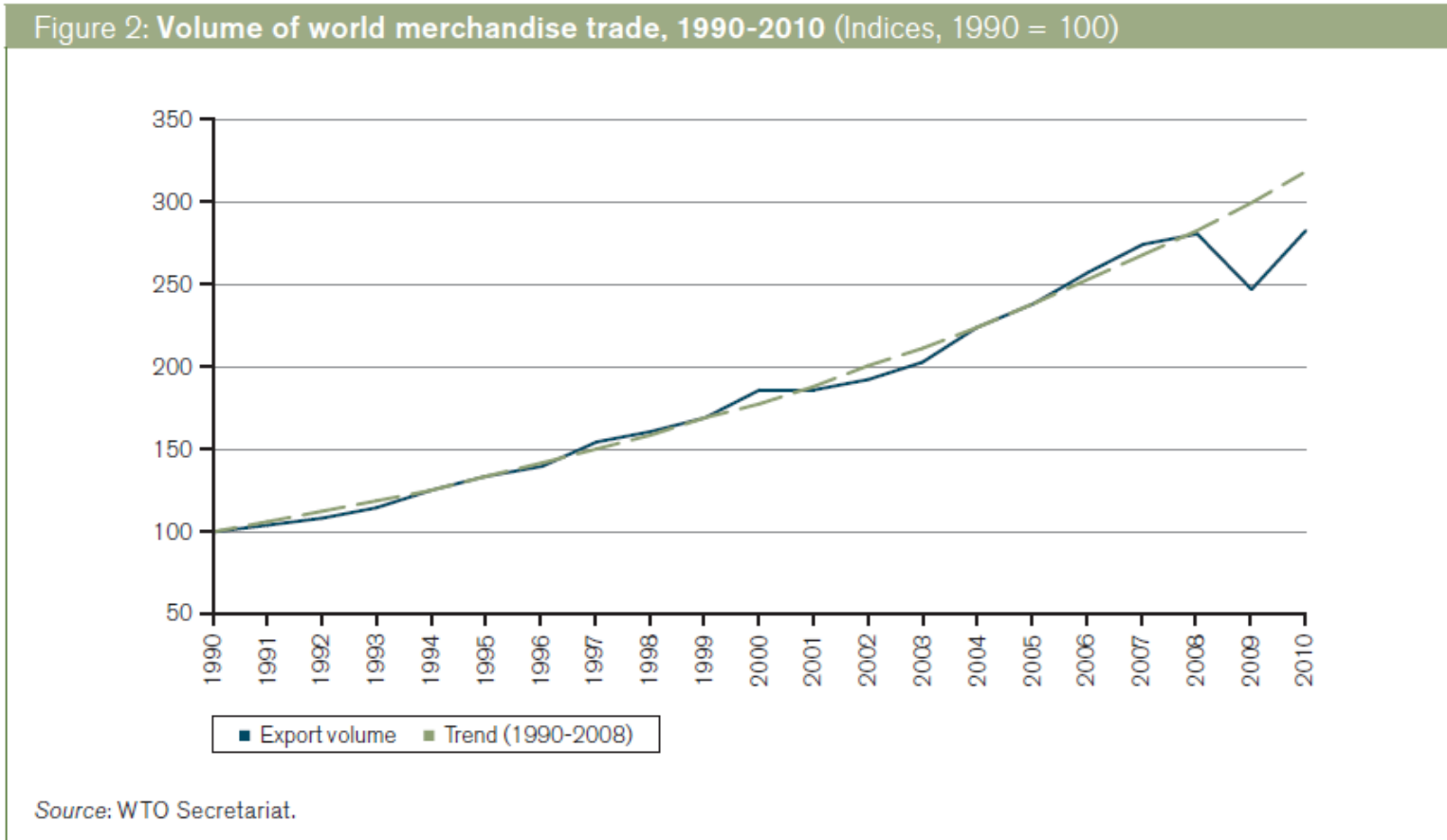
- Globalisierung vs. Globalität vs. Globalismus (Beck 1997)
  - » Globalisierung: Prozess der weltweiten Vernetzung ökonomischer und sozialer Aktivitäten; aktive oder passive Entwicklung hin zur Globalität
  - » Globalität: empirischer Zustand aufgelöster räumlicher Grenzen - Zusammenleben in einer Welt, in der keine isolierten Räume mehr bestehen
  - » Globalismus: normative Grundhaltung, derzufolge der Weltmarkt politisches Handeln, insbesondere nationalstaatliches Handeln, verdrängen oder ersetzen soll
- Ursachen (Menzel 1998, Perraton/Goldblatt/Held/McGrew 1998)
  - » Politische Entscheidungen: GATT etc.
  - » Technologische Entwicklungen: Kommunikation und Transport
  - » Wertewandel und Migration
  - » Strukturwandel der Industrie

## Definitionen

---

- GDP (Gross Domestic Product): Das GDP (deutsch: Bruttoinlandsprodukt) misst den Wert aller Sachgüter und Dienstleistungen, die in einem bestimmten Zeitraum innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft erzeugt werden.
- Merchandise exports: Mit dem Export (der Ausfuhr) bezeichnet man die Menge der von der inländischen Volkswirtschaft produzierten und in ausländische Volkswirtschaften gelieferten Waren. Dienstleistungen zählen nach dieser Definition nicht dazu.
- FDI (Foreign Direct Investment) inflows: Als (Auslands-) Direktinvestition bezeichnet man die finanzielle Beteiligung eines Investors an einem Unternehmen in einem anderen Land. Aus Sicht dieses Landes handelt es sich um einen Kapitalzufluss. Nicht berücksichtigt sind dabei Portfolioinvestitionen.

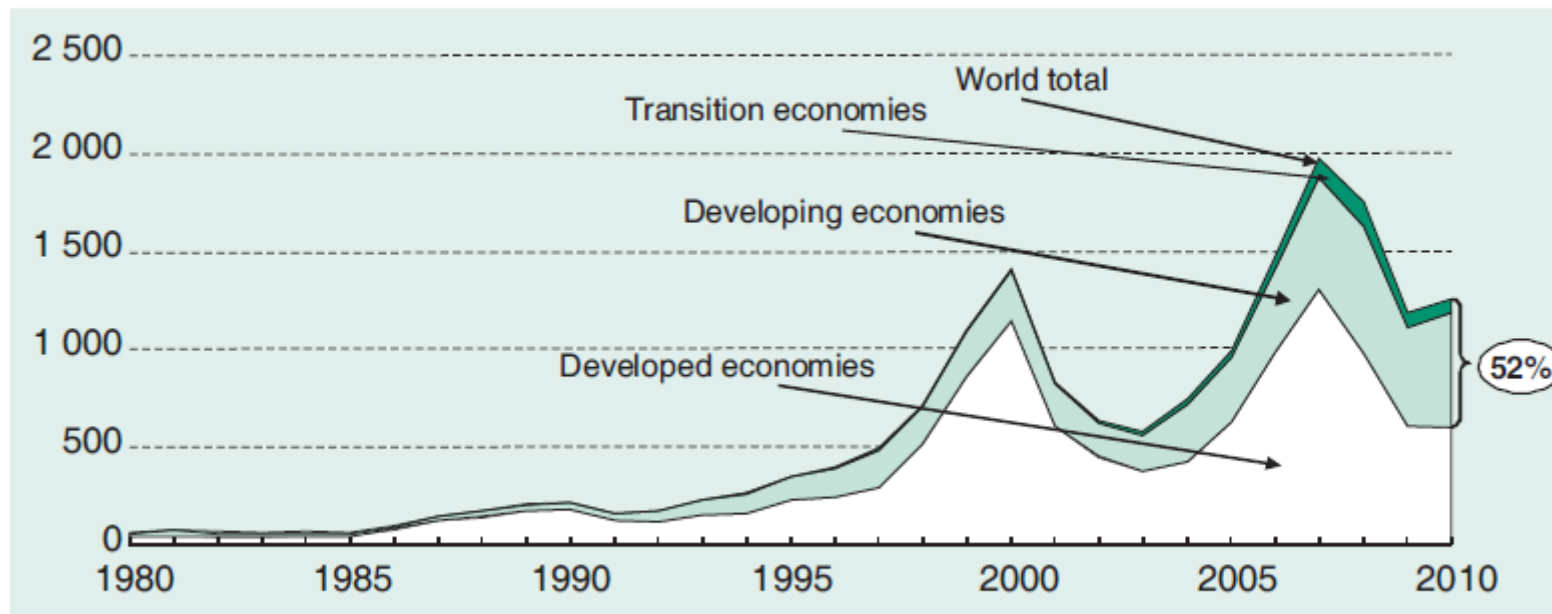
# Empirische Befunde



World Trade Report 2011, S. 21

## Empirische Befunde

**Figure I.3. FDI inflows, global and by group of economies, 1980–2010**  
(Billions of dollars)



Source: UNCTAD, based on annex table I.1 and the FDI/TNC database ([www.unctad.org/fdistatistics](http://www.unctad.org/fdistatistics)).

# Argumente für den freien Handel

---

- Theoretische Orientierungen
  - » Theorie der absoluten Kostenvorteile
  - » Theorie komparativer Kostenvorteile
  - » Theorie wachsender Skalenerträge
  - » Exkurs: Strategische Handelspolitik

## Theorie der absoluten Kostenvorteile (Adam Smith)

---

Arbeitsaufwand für...

	<b>Wolle</b>	<b>Käse</b>
<b>England</b>	10 Std.	30 Std.
<b>Schweiz</b>	30 Std.	10 Std.

Kein Handel:

- bei 40 Arbeitsstunden verfügt jedes Land über je 1x Wolle u. 1x Käse

Freihandel (Annahme: vollkommener Markt):

- Wenn die Schweiz nur Käse u. England nur Wolle produzierten, ergäbe dies insgesamt 4x Käse und 4x Wolle. Die Gesamtwohlfahrt steigt!
- Nun kann die Schweiz 2x Käse gegen 2x Wolle tauschen und verfügt – genau wie England – bei gleicher Arbeitsleistung über den doppelten Ertrag

Vgl. van Suntum 1999, S. 162 ff.



## Theorie komparativer Kostenvorteile (Ricardo)

---

Arbeitsaufwand für...

	<b>Wolle</b>	<b>Käse</b>
<b>England</b>	20 Std.	30 Std.
<b>Schweiz</b>	10 Std.	10 Std.

Kein Handel:

- bei 40 Arbeitsstunden verfügt die Schweiz über 3x Käse und 1x Wolle; England über  $\frac{1}{2}$  x Wolle und 1x Käse. Dies ergibt gesamt 4x Käse + 1  $\frac{1}{2}$  Wolle

Freihandel (Annahme: vollkommener Markt):

- Wenn die Schweiz nur Käse u. England nur Wolle produzierten, ergäbe dies insgesamt 4x Käse und 2x Wolle. Die Gesamtwohlfahrt steigt!
- Zum Handel kommt es aufgrund sinkender Faktorpreise in England und steigender Faktorpreise in der Schweiz.

Vgl. van Suntuum 1999, S. 164 ff.

## Theorie wachsender Skalenerträge

---

- Produzenten spezialisieren sich auf die Herstellung eines bestimmten Gutes. Durch Spezialisierung auf ein Gut und die damit einhergehenden Lerneffekte können sie Grössenkostensparnisse realisieren => die Produktionsmenge steigt stärker an als der Faktoreinsatz.
- Zunehmende Skalenerträge sind somit ein weiterer Grund für Handel: Unternehmen sind bestrebt ihre Güter zu exportieren und neue Absatzmärkte zu erschliessen. Die zusätzliche Bedienung ausländischer Märkte ermöglicht eine Vergrösserung der Produktionskapazitäten, wodurch wiederum Skaleneffekte genutzt werden können, die wiederum zu steigenden Gewinnen führen.
- Ursachen für Skalenerträge
  - » Spezialisierungsvorteile und Kostensparnisse
  - » Effiziente Produktionsverfahren (z.B. Fließband) können erst ab einer ausreichend grossen Produktionsmenge eingeführt werden

## Einkommens-/Allokationsargument für freien Handel

---

Die Theorie wachsender Skalenerträge verdeutlicht dass das Argument für freien Handel vor allem ein Einkommens- bzw. Allokationsargument ist (vgl. Scherer, 2003, S. 67):

„Free trade does not create jobs – it creates income by reallocating or transferring jobs from the lower-productivity to the higher-productivity sectors of the economy. The argument for free trade – at least in the standard theory – is an efficient allocation of resources argument. Such reallocation increases income by increasing the average productivity of the nation's stock of productive resources.“ (Krauss 1997, S. 5)

## Exkurs: Strategische Handelspolitik

---

- Neben Ressourcenausstattung bestimmen industriespezifische Faktoren und Grössenvorteile das Niveau und Struktur des internationalen Handels
- Folglich können Staaten gezielt die Wettbewerbsfähigkeit spezieller Branchen und Firmen fördern und damit das Prinzip des Freihandels einschränken.
  - » Zölle auf ausländische Produkte
  - » Exportsubventionen
  - » Steuererleichterungen
  - » Schutz vor ausländischer Konkurrenz
- Beispiel Boeing – Airbus
  - » Subventionen für Flugzeugbauer führt zu Handelstreit, siehe z.B. [www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/0,1518,754388,00.html](http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/0,1518,754388,00.html)

## Erwartungen an den freien Handel (Donges 1995, Siebert 1995)

---

- möglichst effizienter Einsatz der inländischen Produktionsfaktoren, d.h. die Faktoren werden in den Produktionsprozessen eingesetzt, in denen sie die höchste Grenzproduktivität erzielen,
- Förderung des technischen Fortschritts in der Welt; der Wettbewerb schafft Anreize für die Produzenten, effizientere Technologien einzusetzen, und setzt somit ein »Entdeckungsverfahren« (Schumpeter) für neue Produktionsprozesse in Gang,
- Verhinderung von Marktmacht und monopolistischen Verhaltensweisen; durch möglichst ungehinderten Marktzutritt unterliegen Monopolrenten einer steten Erosion,
- stärkere Flexibilisierung der Preise und Preisrelationen; die Preise richten sich stärker nach dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage und ermöglichen so eine effizientere Markträumung,
- bessere Anpassung des Güterangebots nach Preis, Qualität und Vielfalt auf die Präferenzen der Nachfrager.

## Freihandelspolitik durch Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen

---

- 1944 Bretton Woods Abkommen
- Gründung von drei Institutionen:
  - » Internationaler Währungsfond (IWF)
  - » World Bank
  - » International Trade Organization (nicht ratifiziert, jedoch zunächst GATT, später WTO)
- General Agreement on Tariffs and Trade (GATT) (1947)
- World Trade Organisation (WTO) (1995)

## Wirtschaftliche Entwicklungen

<b>Welthandel</b>	1950	2010	Steigerung
Export von Gütern (weltweit)	\$311 Mrd.	\$15,2 Billionen	29fach

Vgl. [www.wto.org](http://www.wto.org)

<b>Auslandsinvestitionen</b>	1970	2010	Steigerung
Ausländische Direktinvestitionen	\$44 Mrd.	\$1,243 Mrd.	28fach
Kapitalfluss (in Entwicklungsländer)	\$21 Mrd.	\$574 Mrd.	27fach

Vgl. UNCTAD, World Investment Report 2011, S. 187

<b>MNU</b>	1970	2009	Steigerung
Anzahl (weltweit)	7,000	82000	11,7fach

Zit. nach French 2000, S. 6  
UNCTAD 2005, S. 17

## Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien, Senkung der Transportkosten

---

	Seefracht <sup>1</sup>	Luftfracht <sup>2</sup>	3-Minuten- Telefonat New York-London
1920	95	–	–
1930	60	0,68	244,65
1940	63	0,46	188,51
1950	34	0,30	53,20
1960	27	0,24	45,86
1970	27	0,16	31,58
1980	24	0,10	4,80
1990	29	0,11	3,32



Heute: Kosten = 0

Tabelle 1: Transport- und Kommunikationskosten 1920-1990 (in US-Dollar 1990)

- 1) Seefracht: Durchschnitt der Seefracht und Hafentladungen in *short tons* (1 short ton = 907,18 kg) der Import- und Exportfracht.
- 2) Luftfracht: Durchschnittliche Kosten der Beförderung von Passagieren pro Meile.

zit. nach Perraton et al. 1998, S. 143



## Virtualisierung der Unternehmenstätigkeit (vgl. Reinicke/Witte 1999, S. 342 f.)

---

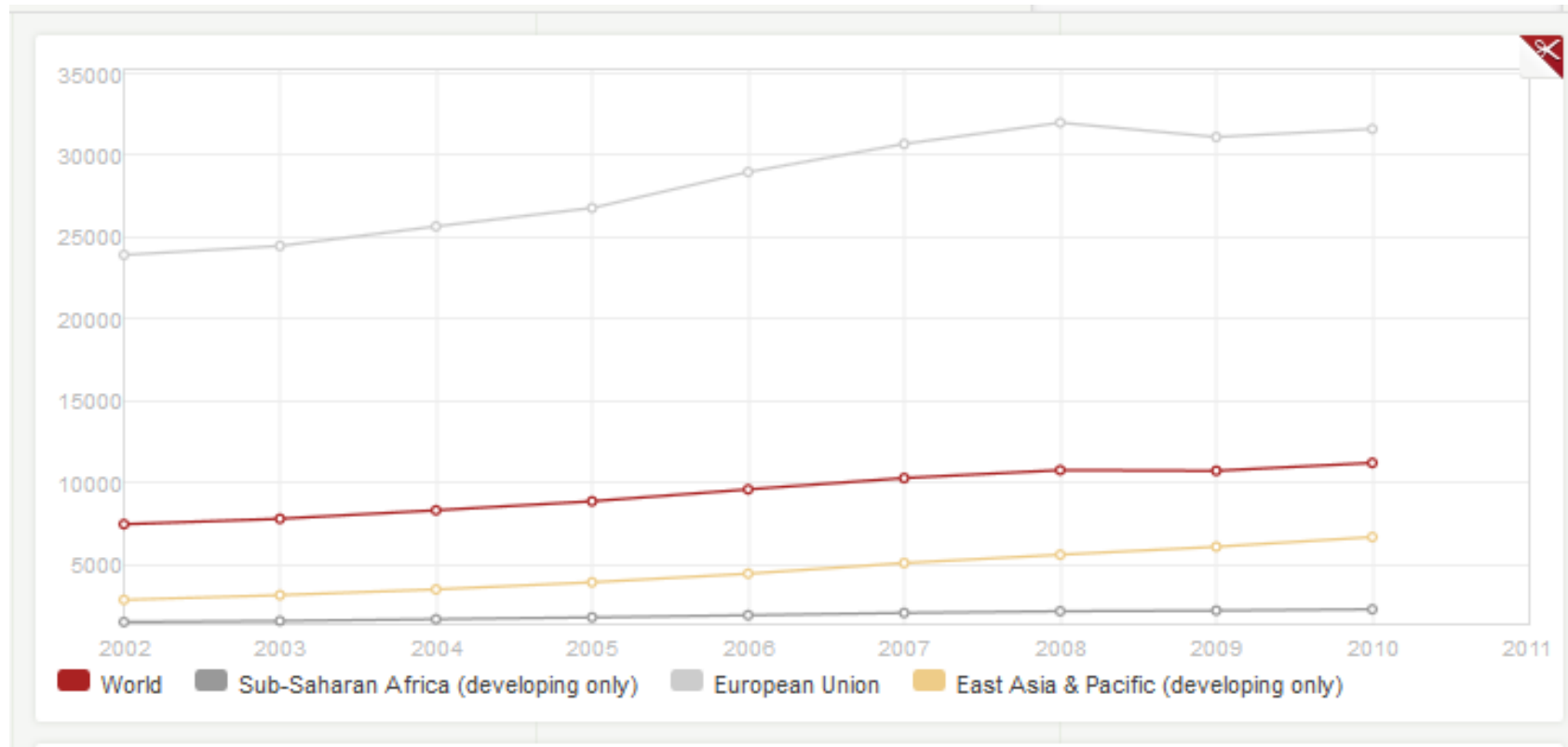
„Professionelle Eishockeysausrüstungen:  
in **Schweden** entworfen,  
in **Kanada** finanziert und in Cleveland (Ohio) und  
Dänemark zum Vertrieb in Nordamerika  
beziehungsweise Europa montiert,  
werden aus Kunststoffen gefertigt, deren  
molekulare Struktur im US-Staat Delaware  
erforscht und patentiert wurde und die in **Japan**  
erzeugt werden.

Eine Werbekampagne wird in **Großbritannien**  
erdacht,  
Filmaufnahmen dazu werden in **Kanada** gedreht,  
in **Großbritannien** synchronisiert  
und in **New York** geschnitten.“

(Reich 1996, S. 127, eigene Hervorhebungen)



## Entwicklung der weltweiten Pro-Kopf-Einkommen



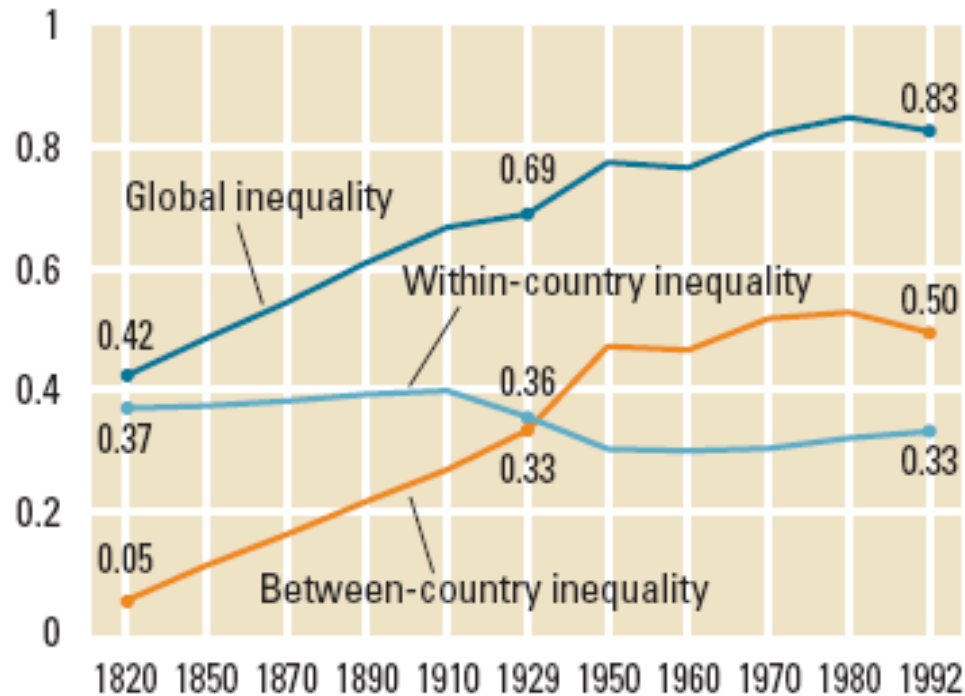
GDP per capita, PPP (current international \$)

Quelle: <http://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.PP.CD/countries/1W-ZF-EU-4E?display=graph>

## Entwicklung der Einkommensungleichheit

**Figure 3.10 Inequality between countries became much more important over the long run**

Mean log deviation



Quelle: World Bank (2006), S. 65.

*Source:* Authors' manipulation of data from Bourguignon and Morrisson (2002).

## Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Ungleiche Verteilung von Einkommen (E) oder Konsum (K) innerhalb von Staaten

<b>Einkommen/ Konsum</b>	Anteil der ärmsten 10%	Anteil der reichsten 10%	Verhältnis	Gini-Index*
Norwegen (E) (2000)	3.9	23.4	6.1	25.8
Schweiz (E) (1992)	2.6	25.2	9.9	33.1
USA (E) (2000)	1.9	29.9	15.9	40.8
Mexiko (E) (2000)	1.0	43.1	45.0	54.6
Namibia (K) (1993)	<b>0.5</b>	<b>64.5</b>	<b>128.8</b>	<b>70.7</b>

(Vgl. UNDP 2005, S. 270 ff.)

\*Der Gini-Index ist ein Mass für die Ungleichverteilung der Einkommen/des Konsums in einem Land. 0= völlige Gleichverteilung, 100= völlige Ungleichverteilung

## Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Weltweite Beschäftigung

---

- Die weltweite Arbeitslosigkeit hat von 140,5 Mio. Menschen im Jahr 1993 auf 212 Mio. in 2009 weiter zugenommen. Dies ist der höchste je von der ILO gemessene Wert (vgl. ILO 2009).
- Aufgrund der Zunahme des globalen Wettbewerbs um Arbeit kommt es zu sinkenden Realeinkommen insbesondere der Gering-Qualifizierten in den Industrieländern sowie zur Verlagerung von Arbeitsplätzen in Niedriglohnländer.
- Beispiel: Seit 1993 hat sich das Verhältnis von Siemens-Arbeitsplätzen in Deutschland von 238.000 zu 153.000 im Ausland auf 167.000 in Deutschland zu 247.000 im Ausland im Jahr 2003 verändert. (Vgl. Der Spiegel vom 29.3.2004)

## Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft

---

- Wettbewerbsdruck auf Arbeits-, Sozial und Umweltstandards
  - » Im globalen Markt wird das Kapital dort investiert, wo die Produktionsfaktoren am günstigsten sind
  - » Im Standortwettbewerb um Investitionen und insbesondere auch um billige Arbeitskosten generieren Entwicklungsländer dabei nicht allein durch niedrige Löhne, sondern auch durch möglichst geringe Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards einen Wettbewerbsvorteil (vgl. die NIKE-Fallstudie) („Race to the bottom“)
- Erosion des Handlungsspielraums nationalstaatlicher Politik

Vgl. Scherer 2003, S. 83 f.

## Global Issues: Menschenrechte

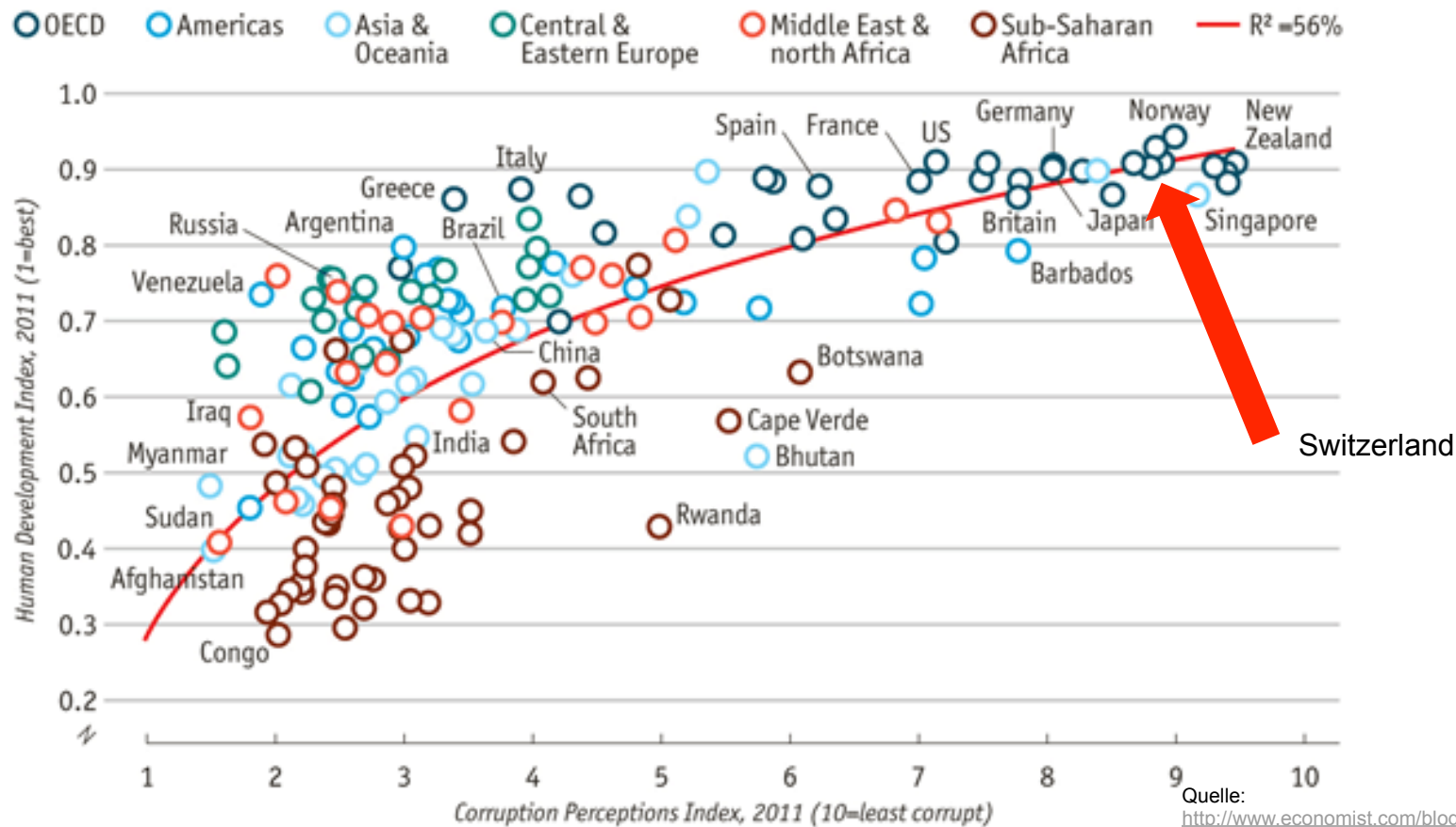
---

- Protect, Respect and Remedy: A Framework for Business and Human Rights (Ruggie 2009, S. 3):
  - » “The framework rests on three pillars: the State duty to protect against human rights abuses by third parties, including business, through appropriate policies, regulation, and adjudication; the corporate responsibility to respect human rights, which in essence means to act with due diligence to avoid infringing on the rights of others; and greater access by victims to effective remedy, judicial and non-judicial. The three pillars are complementary in that each supports the others”.
- UN Global Compact
  - » Prinzip 1: Businesses should support and respect the protection of internationally proclaimed human rights.
  - » Prinzip 2: Businesses make sure that they are not complicit in human rights abuses.

Vgl. [www.business-humanrights.org](http://www.business-humanrights.org) und [www.globalcompact.org](http://www.globalcompact.org)

# Global Issues: Korruption

## Corruption and human development



Sources: Transparency International; UN Human Development Report

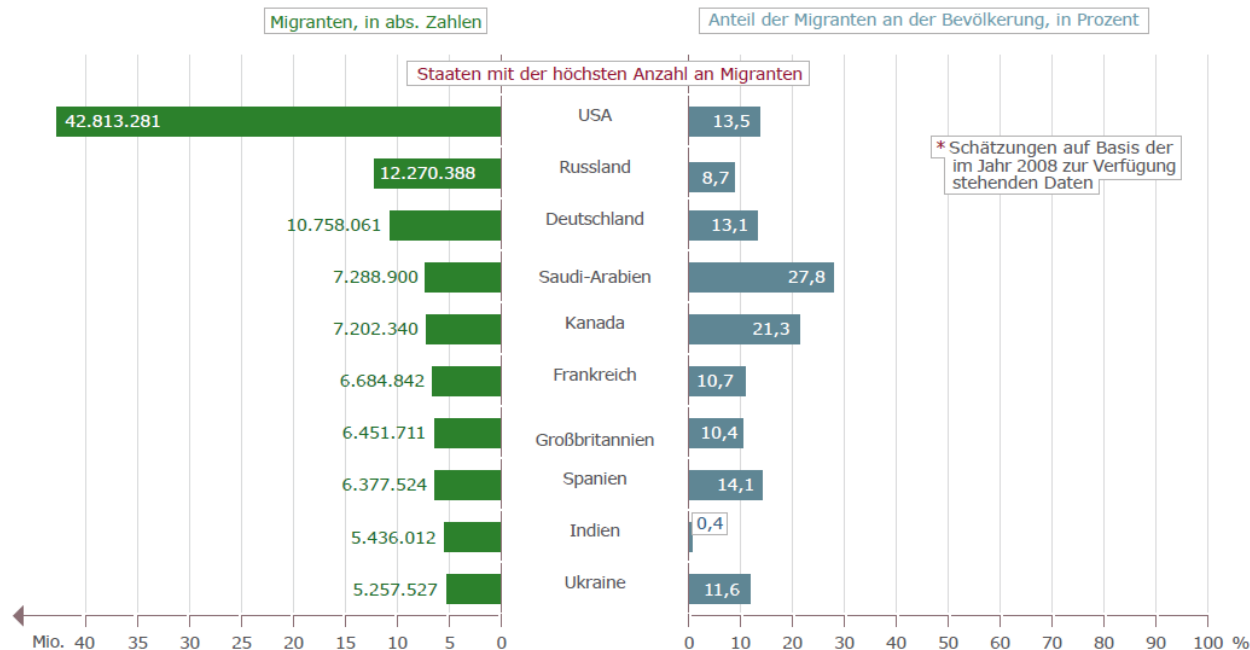
Quelle: <http://www.economist.com/blogs/dailychart/2011/12/corruption-and-development>  
 Abruf im Februar 2012



# Global Issues: Migration

## Migration

Nach Aufnahmestaaten, Migranten in absoluten Zahlen und Anteil an der Bevölkerung in Prozent, 2010\*



Migration in der Schweiz: Im Jahr 2008 hatten 1'965'000 Personen (30,6% der ständigen Wohnbevölkerung) im Alter von 15 und mehr Jahren in der Schweiz einen Migrationshintergrund.

Vgl.:

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/07/blank/key/04.html> (Abruf im Februar 2012)

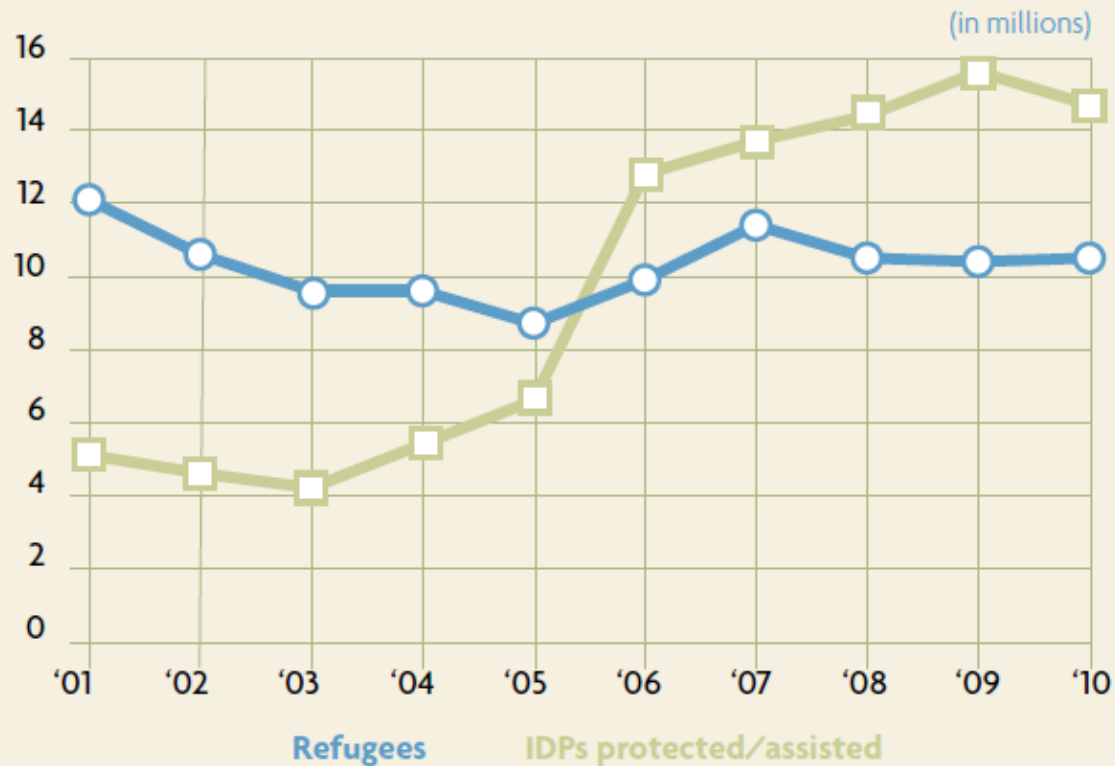
Quelle: United Nations – Department of Economic and Social Affairs (UN/DESA): International Migrant Stock: The 2008 Revision (Stand: Mai 2010)  
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de  
Bundeszentrale für politische Bildung, 2010, www.bpb.de



Seite 54

## Global Issues: Flüchtlinge

Fig. 2 **Refugees and IDPs protected/assisted by UNHCR**  
| 2001-2010 (end-year)



IDP =  
internally  
displaced  
person:  
Someone  
who is forced  
to flee his or  
her home but  
who remains  
within his or  
her country's  
borders.

Quelle: UNCHR 2010, S. 7.

## Literatur

---

- Beck, U. (1997): Was ist Globalisierung? Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Donges, J. B. (1995): Deutschland in der Weltwirtschaft. Dynamik sichern, Herausforderungen bewältigen, Mannheim: BI-Taschenbuchverlag.
- French, H. (2000): Vanishing Borders. Protecting the Planet in the Age of Globalization, New York.
- Global Corruption Report (2009). Corruption and the Private Sector, Cambridge: Cambridge University Press.
- Krauss, M. (1997): How Nations Grow Rich. The Case For Free Trade, New York: Oxford University Press.
- Menzel, U. (1998): Globalisierung versus Fragmentierung, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- O'Rourke, K. (2003). Heckscher-Ohlin Theory and Individual Attitudes towards Globalization. NBER Working Paper No. 9872.
- Perraton, J./Goldblatt, D./Held, D./McGrew, A. (1998): Die Globalisierung der Wirtschaft, in: Beck, U. (Hrsg.): Politik der Globalisierung, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 134-168.
- Reich (1996): Die neue Weltwirtschaft. Das Ende der nationalen Ökonomie, Frankfurt a. M.: Ullstein.
- Reinicke, W. H./Witte, J. M. (1999): Globalisierung, Souveränität und internationale Ordnungspolitik, in Busch, A./Plümper, T. (Hrsg.): Nationaler Staat und internationale Wirtschaft, Baden-Baden: Nomos, S. 339-366.
- Ruggie, J. (2009): Business and Human Rights: Towards Operationalizing the „Protect, Respect and Remedy“ Framework, A/HRC/11/13.

## Literatur

---

- Scherer, A.G. (2003): Multinationalen Unternehmung und Globalisierung. Zur Neuorientierung der Theorie der Multinationalen Unternehmung, Habilitationsschrift, Heidelberg: Physica Verlag
- Siebert, H. (1995): Ein Regelwerk für eine zusammenwachsende Welt, Kieler Diskussionsbeiträge 251, Institut für Weltwirtschaft Kiel.
- UNCTAD (2011): World Investment Report 2011, Non-Equity Modes of International Production and Development, New York: United Nations Publications.
- Van Suntum, U. (1999): Die unsichtbare Hand. Ökonomisches Denken gestern und heute, Berlin: Springer Verlag.
- UNHCR (2010): Global Trends, Geneva: UNHCR.
- UNDP (2009): Human Development Report 2009. Overcoming barriers: Human mobility and development, New York: Palgrave MacMillan.
- UNDP (2005): Human Development Report 2005. International Cooperation at a Crossroads, New York: UNDP.
- Vernon, R. (1998): In the Hurricane's Eye, Cambridge: Harvard Business School Press.
- World Bank (2006): World Development Report 2006. Equity and Development, New York: Oxford University Press.
- WTO (2011): World Trade Report 2011. The WTO and Preferential Trade Agreements, Geneva. World Trade Organization.